

gänglich daraus vertrieben. (Telegr. Dep. der Extra-Beilage des Heilbr. Tagbl. Angekommen in Heilbr. den 16. Juli Vormittags 8 Uhr.)

Wien, 15. Juli. Die Türken haben die russische Nachhut zwischen Siurgevo und Fratische geworfen. Russischerseits gab es 700 Verwundete worunter zwei Generale. Omer Pascha rückt mit 75,000 Mann gegen Bucharest an und wird daselbst eine Schlacht erwartet. (L. D. des S. T.)

Höchst, am Main, 13. Juli. In der heutigen Mittagstunde wurde ein schauderhafter Mord hier verübt. Schneidermeister Krebs von hier hat seiner betagten Ehefrau, während diese, wahrscheinlich schlafend, zu Bette lag, in gräßlicher Weise den Hals durchgeschnitten. Nach verübter That machte der Mörder verschiedene Versuche der Selbstentlebung, indem er sich am Halse und den Armen mehrere Schnitte beibrachte; jedoch zu feig, den Selbstmord in dieser Weise zu vollbringen, stürzte er sich hierauf ins Wasser, aus welchem er aber alsbald lebend wieder herausgezogen wurde. Seine Verletzungen sind sehr unbedeutend, und es steht zu erwarten, daß der Tod ihn seiner Strafe nicht entziehen wird. Selbstverschuldete Vermögenszerrüttung scheint die gräßliche That veranlaßt zu haben. (Fr. Pstzjg.)

Wien, 12. Juli. Unsere telegr. Depesche über ein heißes Treffen bei Siurgevo findet von allen Seiten Bestätigung. Nach dem Inhalte einer neueren Depesche, welche uns zur Einsicht vorgelegt wurde, ist es Omer Pascha selbst gewesen, welcher mit einem Corps von 35,000 Mann oberhalb der Donauinseln Kadovan und Mokan übergang, den Commandanten der zum Dannenberg'schen Corps gehörigen 10. Infanterie-Division, Generallicutenant Ssomonoff umging und mit großem Verluste in die Flucht schlug. Es ist auch vollkommen richtig, daß General Ehruleff II. schwer verwundet vom Schlachtfelde gebracht wurde. Von türkischer Seite fielen mehr als 200 Mann. Besonders wurden die Arnauten

mitgenommen, die sich mit blinder Wuth in den Kampf stürzten. (Wdr.)

Kopenhagen, 11. Juli. Ein französisches Transportschiff passirte vorgestern den großen Belt, südwärts segelnd. Auf der hiesigen Rhede kam vorgestern Morgen das englische Kriegs-Dampfschiff „Dauntless“, Capitän Ryder, von England an und legte sich in der Rinne vor Anker. Dieses Kriegs-Dampfschiff soll nach Berichten englischer Blätter dem Admiral Napier die Ermächtigung zu dem Angriffe auf Kronstadt überbringen. (S. N.)

Eckensteberggespräche.

Schindel: Du Gundler, weisse denn, wie viel der Tod Parthen hat?

Gundler: Wie viel denn?

Schindel: Dreierlei: Allpathen, Fydrpathen und Hemöpathen.

Gundler: Das geht über meinen Horizont.

Schindel: Na, da will ich Dir's in's Deutsche übersetzen: Windmüller, Wasermüller und Pulvermüller.

Gundler: Na, da sich nur, Schindel, wie meine Ziefeln wieder 's Reiffen freigen un hab se erst beim Schuster gehabt.

Schindel: Da will ich Dir en guten Rath geben. Du mußt ene Guldberaetsacke Rheumatisckette drum binden. Die soll gut sein für's Reiffen.

Der Punsch schreibt: „Die Leute wundern sich darüber, daß es gar nicht Semmer werden will. Die Sache ist ganz einfach: der Semmer ist bleß des Krieges wegen vertrieben worden.“

Fruchtpreise.

Winnenden, den 13. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Schl.	höchste		mittl.		nieder.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr.		—	—	—	—	—	—
Dinkel		12	48	11	55	10	48
Haber		10	54	9	55	9	—
Gerste		15	12	16	48	—	—
Roggen		21	20	20	32	20	—
Weizen	1 Sri.	3	34	3	—	—	—
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linzen		—	—	—	—	—	—
Welschkorn		3	36	3	28	3	12
Akerbohnen		2	46	2	40	2	36
Wicken		1	56	1	44	1	36

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N. 57.

Freitag den 21. Juli

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsversteher haben die ihnen heute zukommende Tabelle zu einer Uebersicht über die Anblümung der Felder nach der Morgenanzahl im Jahr 1854 auf das Pünktlichste auszufüllen, und längstens bis 12. fem. Monats hieher einzusenden. Dabei wird bemerkt, daß die — in die fragliche Tabelle neben den Hauptfruchtarten einzutragenden „andern Sorten“ namentlich bezeichnet werden müssen.

Den 19. Juli 1854.

K. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. In der Absicht, eine möglichst zuverlässige Uebersicht über den Umfang des durch die Getreidetheuerung herbeigeführten Nothstandes zu gewinnen, hat das K. Ministerium des Innern durch hohen Erlaß vom 6. d. Mis. Folgendes verfügt:

- Bis zum 1. Septbr. d. J. ist von den gemeinschaftlichen Aemtern für jede politische (Sammt-) Gemeinde dem gemeinschaftlichen Oberamt in tabellarischer Form anzuzeigen:
- 1.) die Zahl der Einwohner im Gemeindebezirke nach der Vorkennungsliste von 1853;
  - 2.) die Zahl der im Gemeindebezirke in der Zeit vom 1. Januar bis 15. August d. J. durch unentgeltliche (oder nicht ganz vergütete) Abgabe von Suppe, Brod oder Mehl unterstützte Personen (Kinder und Erwachsene);
  - 3.) Angabe, wie viel Unterstützte (2.) auf je 100 Personen im Gemeindebezirke kommen (mit Dezimalzahlen, z. B. 1, 45);
  - 4.) Zahl der Tage, an welchen in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Aug. d. J. Suppe unentgeltlich abgereicht wurde;
  - 5.) durchschnittliche Zahl der an Einem Tage abgereichten Schoppen Suppe, gesunden durch Division der Gesamtzahl der abgereichten Schoppen Suppe durch die Gesammtzahl der Tage (ohne Fruchtbeile);
  - 6.) Betrag des baaren Aufwands für die zu 2. bezeichnete Unterstützung nach Gulden (ohne Kreuzer);
  - 7.) durchschnittlicher Aufwand für eine Person nach Gulden und Procenten von Gulden, gesunden durch Division des Aufwands (6.) durch die Zahl der Unterstützten (2.);
  - 8.) Betrag der — der Gemeinde durch die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins und den Bezirks-Armenverein zugeflossener Beiträge zu dem Aufwande (6.).
- Die genaue Einhaltung des Termins (1. September. d. J.) wird zuversichtlich erwartet, wie auch ganz gründliche Beantwortung.

Den 20. Juli 1854.

K. gemeinschaftl. Oberamt. Strölin. Baur.

Freitag den 11. Aug. d. J. Morgens 8 Uhr

Oberamts-Gericht Schorndorf. **Schulden-Liquidation.** In der Gantfache des Weib. Johannes Noos, Ad. S., Bauern in Hegenlohe, hat man zur Liquidation der Schulden Tagfahrt auf

bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, hiebei zu erscheinen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen, soviel

solche nicht aus den Akten ersichtlich sind, von dieser Masse ausgeschlossen werden würden.

Den 10. Juli 1854.

Königl. Oberamts-Gericht.  
G. v. Seeger, A. v. B.

Schorndorf.

### Gläubiger-Vorladung.

Das Schuldenwesen nachbenannter Personen wird auf den betreffenden Rathhäusern je Morgens 8 Uhr außergerichtlich erledigt werden, und zwar:

1) am Freitag den 11. Aug. des † Friedrich Kröß, gew. Postknechts in Unterturbach und

2) am Samstag den 12. August des Johann Georg Kieß, Sailers dahier.

Die Gläubiger haben hiebei ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung zu liquidiren.

Den 17. Juli 1854.

K. Gerichts-Notariat.  
Mosser.

Steinenberg.

Die in Nr. 39 und 41 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft in der Gantmasse des Kronenwirths Häberle in Niedelsbach wird

am Dienstag den 25. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

in der Behausung des Gemeindepflegers Ehemann daselbst wiederholt und letztmals in Aufstreich gebracht.

Den 10. Juli 1854.

Schultheißenamt.

### Privat - Anzeigen.

Die Auktion im Forsthaufe zu Schorndorf wird den 25. Juli um 12 Uhr Mittags fortgesetzt werden. Es kommt dabei vor Schreinwerk, Küchengerath, Wandgeschirr, Stallrequisitten und eine Anzahl Holzverschläge.

Ein octaviges Pianoforte, das einen angenehmen Ton hat und die Stimmung sehr gut hält, hat um den billigen Preis von 15 fl. zu verkaufen

Lehrer Schäffer in Steinenberg.

Nächsten Sonntag haben

### Baektag

Victor Renz, Krieg. Engel.

Am Dienstag, Jacobi Feiertag  
Ferd. Daimler, Brügel. Hen.

### Auswanderungslustigen

widme ich die Anzeige, daß ich im Stande bin, für die Expeditionen am 1. und 15. August via **Bremen nach New-York und Baltimore** zu neuerdings ermäßigten Preisen Aufträge zu begeben, desgleichen für die Route **Antwerpen nach New-York** am 10. und 25. August und lade ich zur Aufnahme von Verträgen unter Zusage bester Beförderung ein.

Der Bezirks-Agent in Schorndorf

**Louis Arnold** bei der Kirche.

### Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

### Regelmäßige Postschiffe neuer Linie

zwischen

### Havre & New-York & New-Orleans

von **J. Barbe & Morisse** in Havre.

General-Agentur

von Carl Emil Seelig in Heilbronn.

Nach **New-York** werden expedirt

am 9. August Postschiff Memphis, Capitain Davis, 1200 Tonnen,

am 19. " Postschiff Maid of Orleans, Capitain Dennis, 1000 Tonnen,

am 29. " Postschiff Carrack Capitain J. Norris, 1200 Tonnen.

Nach **New-Orleans**

am 28. August Postschiff Heidelberg, Capitain Williams, 1500 Tonnen.

Nähere Auskunft erteilt

der Bezirks-Agent in Schorndorf.

**Louis Arnold** bei der Kirche.

### Mannichfaltiges.

#### Der Kredit der Faulheit.

(Gewerbeblatt aus Württemberg.)

Daß ein großer Theil des Handwerks durch die Fabrikation im Großen mehr und mehr verdrängt wird, ist eine bekannte Thatsache; mitten im Kampf gegen die andringende Uebermacht der Konkurrenz leidet aber der Handwerker unverdienter Weise unter einem Uebel, das ihm die Sitte oder Unsitte allein auferlegt, unter dem Kredite der Faulheit.

Wo fleißige geschickte Handwerker untergehen, ist es öfter durch diesen Kredit als durch alle anderen Einflüsse.

Was wir unter dem Kredit der Faulheit verstehen, ist der Kredit, welchen der Handwerker mit seinem geringen Kapitale dem Manne mit dem großen Kapitale geben muß.

Da ist ein Bankier, in dessen Kassen Tausende liegen, dem der Schneider unaufgefordert nicht im Laufe des Jahres die Rechnung zusenden darf, da ist ein Advokat, welcher dem Fleischer einen Vorschuß abverlangt, wenn er für ihn zu Gericht gehen soll, während des Advokaten Frau die Fleischerrechnung Monate lang anwachsen läßt, da ist ein Pferdeliebhaber, welcher mit Louisd'oren um ein neues Pferd handelt, ohne noch den Sattel für das alte bezahlt zu haben, da ist Mancher, der die Stiefel zu eng erklärt, wenn der Schuster gleich die Rechnung hineingelegt hat.

Und da ist auf der anderen Seite der Handwerksmann, welcher sein Arbeitsmaterial auf Kredit theuer kaufen muß, während er es gegen Baar billig haben könnte, der fortwährend seine Gesellen, die Miete, Steuern, Nahrungsmittel und vielleicht Schulgeld für Kinder auf Tag und Stunde bezahlen, der für seine Kunden das ganze Jahr hindurch Auslagen machen soll und niemals weiß, wann es diesen gefällig sein wird, die Rechnung zu fordern oder die empfangene Rechnung zu bezahlen.

Wenn man die Einzelheit der Fälle, die Menge der Verlegenheiten aufzählen, die Qual der Sorge, die Verzweiflung beschreiben könnte, wenn eine Statistik vorhanden wäre über die

fleißigen und tüchtigen Meister, deren Ruin die Gewohnheit der reichen Leute, Rechnung bei dem Handwerker zu haben, veranlaßt hat, man würde sich überzeugen, daß diese Gewohnheit eben so grausam als unwirtschaftlich ist.

Die ganze kreditnehmende Kundschaft des Handwerkers theilt sich genau betrachtet in zwei Klassen, nämlich eine solche, welche ihn aus Bequemlichkeit auf Zahlung warten läßt und in eine solche, welche gar nicht zu bezahlen beabsichtigt. Die letztere würde aber ohne die erste nicht sein, denn wenn es allgemeine Sitte wäre, die Handwerker zu bezahlen, Zug um Zug, dann würde der Handwerker nicht wie jetzt, in der Nichtzahlung einer abgelieferten Waare zunächst nur die Aussicht erblicken, daß der Empfänger in laufender Rechnung mehr bestellen werde.

Hört das Publikum auf, aus Bequemlichkeit Kredit vom Handwerker zu nehmen, so wird dem Schwindel der Vorwand genommen, ihn aus Spekulation, aus Leichtsinne, oder in betrügerischer Weise zu begehren.

Gegen den Kredit aus Bequemlichkeit oder aus Faulheit, müssen daher die Wünsche derjenigen gerichtet sein, welche dem Handwerker helfen wollen.

Diese Hilfe würde nicht unbelohnt bleiben, wie sich schon daraus erweisen läßt, daß der Handwerker mit baarem Gelde die Rohmaterialien, welche er bedarf, ziemlich wohlfeiler einkaufen kann, als wenn er sie auf Rechnung nimmt. Die Hausherren und Hausfrauen würden wahrscheinlich in den billigeren Preisen, welche der Handwerker stellen könnte, eine reiche Entschädigung für die Unbequemlichkeit finden, öfters in ihre Geldtasche lang zu müssen.

(Bremer Handelsbl.)

Paris, 18. Juli. Aus Spanien treffen folgende Nachrichten ein. Barcelona hat sich für die Erhaltung der Constitution vom Jahr 1837 erklärt; — wegen vorgekommener Brandstiftungen wurde das Standrecht publicirt. — Die Garnison von St. Sebastian in der Provinz Guipuzcoa hat ebenfalls gegen die Regierung Parthei genommen. (L. D. d. S. A.)

Paris, Mittwoch den 19. Juli. Auch Burgoß, Vittoria, Balabelid, Saragoßa, Granada (bedeutendste Städte der nördlichen und südlichen Provinzen) haben sich für den Aufstand erklärt. Ganz Catalonien folgt der Bewegung im Einklang mit D'Donnell. Barcelona ergreift kräftige Maßregeln zu Aufrechterhaltung der Ruhe. In Mataro wurde ein republikanisches Komite aufgehoben und nach Barcelona ins Gefängniß geleitet.

Konstantinopel, den 10. Juli. Die Donauschiffahrt ist wieder hergestellt. Sulina halten die Türken besetzt. Die russische (Donau-) Flotille ist von allen Seiten bedrängt.

(Telegr. Botschaften d. Sch. M.)

Wien, 15. Juli. Marschall St. Arnaud ist am 10. d. in Giurgewo eingetroffen, Omer Pascha aber am selben Tage nach Olteniza abgegangen. Es heißt ferner, daß bei Kaluzgiren ein Zusammenstoß stattgefunden habe, der für die Russen unglücklich ausgefallen sei und in Folge dessen sie sich in Eile nach Bukarest zurückgezogen hätten. Kaluzgiren ist nur vier deutsche Meilen von Bukarest entfernt. Wenn daher bereits ein Gerücht Bukarest von den Russen geräumt und von den Türken besetzt wissen will, so sind das Folgerungen, die, so wenig Unwahrscheinliches darin liegt, dennoch etwas zu weit gegriffen scheinen. Man müßte eben so sehr über die Schnelligkeit sich wundern, mit der die Türken vorgerückt wären, als über die letzten Operationen und Märsche der Russen, die den sichern Rückzug, den sie sich seit Wochen vorbereitet hatten, in eine Art Flucht verwandelt hätten. Auch die heutigen Nachrichten berichten wieder von Verwundungen hoher Offiziere. Generale Popoff, Bebutoff und Pawloff sollen zum Theil lebensgefährlich verwundet worden sein. F. S.

Wien, 15. Juli. Unter den nachträglichen Berichten über die Kämpfe auf dem blutgedüngten Terrain zwischen Giurgewo, Olteniza und Bukarest, welche seit zwei Tagen die gespannteste Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, ist wohl die telegraphische Depesche der „Ostdeutschen Post“ am wichtigsten, welche

aus Orsova vom 14. Juli Folgendes meldet: Seit dem 8. stehen folgende türkische Truppen auf walachischem Boden: Omer Pascha mit der Balkan-Armee, Halim Pascha mit dem abgesonderten Corps aus Kalafat, Ismael Pascha und Iskender-Beg mit 15,000 Reitern, in Allem 75,000 Mann. Diese Truppenkörper haben nun, nachdem sie am 9. u. 10. den Brigaden Seimonoff und Pawloff eine Niederlage beigebracht, auch die in Frateschi stehenden Detachements geschlagen. Sie rücken jetzt auf der Straße gegen Bukarest vor. Eine Schlacht ist unvermeidlich. Giurgewo ist in den Händen der Türken, die den Ort mit großen Massen occupiren.

Audere minder verlässliche Nachrichten sprechen bereits von einem neuen Zusammenstoß bei Frateschi zum Nachtheil der Russen, welche in dem früheren Kampfe an der Donau außer der schweren Verwundung des Generals Ebruleff auch jene des tapfern Fürsten Bebutoff II., Bruder des in Georgien commandirenden Generaladjutanten Bebutoff I. zu bedauern haben. (Wandr.)

Wien, 16. Juli. Die Oesterreichische Correspondenz berichtet heute in halb offizieller Weise: Die russische Antwort, obwohl unvollkommen entsprechend, sei dennoch den Mächten mitzutheilen, und habe man im nächsten Einvernehmen mit Preußen und den Westmächten, weitere Maßnahmen zu ergreifen. (Z. D. d. Fr. Pstz.)

Brüssel, 13. Juli. Die neue Schwankung und Unschlüssigkeit, welche sich seit dem Eintreffen des letzten russischen Schreibens wieder in Preußen zu zeigen scheint, erregt auch hier viele Besorgniß, weil man hier weiß, daß Napoleon fest entschlossen ist, um keinen Preis zurückzuweichen und schlimmstenfalls den Kampf ohne oder selbst gegen Preußen fortzuführen, in welchem Falle er aber die bisher bei ihrer Nationalität belassenen kleinen Mächte in den Kampf hineinzuziehen suchen würde. Daß unter solchem Streben Belgien, auf dessen Boden auch früher schon so oft europäische Kämpfe ausgefochten wurden, zuerst litten und jedenfalls in eine feindliche Stellung geriethe, versteht sich von selbst. (D. N. Z.)

Schorndorf, den 18. Juli 1854.

	Durchschnittspreis
1 Scheffel Kernen . . . . .	29 fl. 48 fr.
1 — Weizen . . . . .	29 fl. 48 fr.
1 — Haber . . . . .	10 fl. 24 fr.
Aufgestellt blieben ca. — Schf.	
Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.	

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 58.

Dienstag den 25. Juli

1854.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Innerhalb 8 Tagen haben die Schultheißenämter hieher anzuzeigen:

- a) den Betrag der sämtlichen Ausstände pr. 1852 — 53 mit Ausschluß der Steuer-Rückstände und
- b) den Betrag der Ausstände bei den Steuer-Contribuenten pr. 1852 — 53 abgefordert.

Den 22. Juli 1854.

R. Oberamt. Strölin.

Uelberg.

### Accord für Gynser.

Am 29. d. M. Morgens 9 Uhr wird in Rastach ein Accord über das Gynser des Szalkumers daselbst, ungefähr 11 Kuben im Maß, vorgenommen, wozu tüchtige Meißer eingeladen werden.

Den 21. Juli 1854.

Schultheißenamt.  
Lind.

### Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

### Kirchen-Concert

für die hagelbeschädigten Armen hiesiger Stadt.

Alle Freunde des Kirchengesangs und Allen von Stadt und Land die für die Noth ihrer Mitmenschen noch ein Scherlein übrig haben, werden auf

**Donnerstag Nachmittag 3 Uhr**

zu einem Concert in die hiesige Kirche mit dem Bemerkten eingeladen daß das Entrée beliebig ist und gedruckte Texte theils an der Kasse, theils bei Herrn Eisenlohr und Herrn Jak. Fried. Weil zu haben sind.

Ein junger Lehrer vom Lande wünscht einige seiner freien Stunden mit Clavierunterricht in der Stadt auszufüllen.  
Näheres sagt die Redaction.

V e r s.

Aus der Erwiderung des Herrn Gemeinderathes Pleibel in Ihrem Blatte Nr. 56 ist deutlich zu ersehen, daß ich den Nagel auf den Kopf getroffen habe, sonst könnte er sich nicht gebärden wie ein wilder Löwe! und unter Umwürfen von dummen einfältigen Menschen eine Frage aufstellen, die an der Sache nichts ändert —

Die Bibelstelle aus St. Mathai ist mir nicht unbekannt, ich weiß aber auch, daß der selben eine ganz andere Auslegung zu Grunde liegt, als Herr Pleibel zu glauben scheint, denn es wird noch keinem vernünftigen Menschen eingefallen sein, einen Gemeinderath oder eine Suppen-Spülstube, für das Salz der Erden zu halten. —

Schließlich danke ich dem Herrn Pleibel, für seine Einladung auf die Kirchweih und wünsche ihm zu derselben, sowie zur Regel Suppe einen guten Appetit und rathe ihm, die etwaigen Ueberbleibsel seinen Hühnern zu kommen zu lassen, damit sie noch größere Eier als bisher, in seine Stube u. s. w. zu legen im Stande sind.

Den 22. Juli 1854.

Christoph Loderer,  
Kofenwirth.